

Was ich noch zu sagen hätte ...

Es geht auch anders ...

«Ihr Fluchtwagen gegen den Weltuntergang!» – Unter diesem Motto hat kurz vor Weihnachten ein Autokonzern einen Werbegag am Winterthurer Hauptbahnhof lanciert. Unterstrichen wurde der intellektuelle Unterbau dieser Aktion durch die Mitwirkung des «Bachelors» aus der gleichnamigen Fernsehserie im Kostüm eines «Maya-Königs».

Nun hat ja noch kaum je ein vernunftbegabter Zeitgenosse behauptet, dass die Exponenten der Auto- und der Werbebranche zur sozialetischen Elite der Gattung homo sapiens zählen würden. Trotzdem ist man immer wieder überrascht, zu welchen geistigen Tiefflügen sie im Zusammenwirken im Stande sind.

Aktionen wie diese Autowerbung am Hauptbahnhof rufen nicht nur nach der fast schon zwingenden Einführung einer «Dummheitssteuer». Sie sind zudem auch noch moralisch in einem Grad verwerflich, der schon fast nicht mehr zu überbieten ist.



Während die Topfkollekte der Heilsarmee ein paar Meter weiter mühsam einige hundert Fränkli zur Linderung von Not sammelt, in einer Zeit also, wo uns Hilfswerke verschiedener Provenienz darauf aufmerksam machen, wie viel Not auf dieser Erde und auch in unserem Land immer noch herrscht, werden hier Tausende von Franken ohne jeden sichtbaren Nutzen für das Wohl der Menschheit verpulvert.

Es geht auch anders: Es war bezeichnenderweise auch eine Werbeagentur, von der mich kurz vor Beginn der Arbeit an diesem Text folgende Mitteilung erreichte: «Auch dieses Jahr werden wir – anstelle von Weihnachtsgeschenken – weiterhin World Vision mit einer Patenschaft unterstützen. Weitere Informationen zum Projekt und ein Foto unseres Patenjungens in Bangladesch finden Sie im Anhang.» Wetten, dass sich diese Werbeagentur für den Sch... am Hauptbahnhof nicht hergegeben hätte? Fredy Kradolfer